

# Wo die Sparkasse das Geld zählt

In Saarbrücken werden jährlich Millionen Münzen gezählt, sortiert und gerollt

Für Dagobert Duck ist es Hobby, für die Sparkasse Saarbrücken und die KSK Saarpfalz ein Geschäft: Geld zählen. In Saarbrücken haben die beiden Sparkassen eine Tochterfirma für Münzverarbeitung gegründet.

Von SZ-Redakteur Joachim Wollschläger

Saarbrücken. Bruno Drinkovic schneidet den Plastiksack auf und schüttet das Kleingeld in den Zähltrichter. Ratternd rauschen nun Münzen durch die Maschine, werden gezählt, gewogen, geprüft und sortiert. Sortenrein landet das Geld in großen Containern. Drinkovic schreibt das Zählergebnis auf – es wird später dem Konto des Besitzers zugeschrieben.

Drinkovic arbeitet bei der SDGS, einer gemeinsamen Tochter der Sparkasse Saarbrücken und der Kreissparkasse Saarpfalz (KSK). Ihre Aufgabe: Kleingeld zählen. Und zwar viel Kleingeld. „Im vergangenen Jahr haben wir hier alleine für die Sparkasse Saarbrücken hochgerechnet 45 Millionen Münzen im Wert von etwa 14,5 Millionen Euro gezählt“, sagt Olaf Mang, der gemeinsam mit Armin Ruppenthal die SDGS führt.

Während die Münzen durch die Maschine rattern, werden sie nicht nur gezählt, es werden auch Fremdkörper, ausländische Münzen und Falschgeld aussortiert. „Sie können sich kaum vorstellen, was wir hier alles rausfischen“, sagt Ruppenthal. In einer großen Kiste liegen Glühlampen, Mini-Glückschweine, Büroklammern und Einkaufschips. In den Kisten daneben Münzen aus aller Herren Länder sowie DM-Münzen. Und eben das Falschgeld. Einige Fälschungen sind offensichtlich, andere sehr professionell –



Armin Ruppenthal (re.) prüft die verpackten Münzrollen. Im Hintergrund die Münzzählmaschine. FOTO: OLIVER DIETZE

die Maschine allerdings erkennt Abweichungen bei Gewicht und Legierung.

Seit gut einem Jahr zählen die Sparkasse Saarbrücken und die KSK gemeinsam im Tresorraum der Saarbrücker Sparkasse Kleingeld. Der Grund dafür: Die Bundesbank hat das Zählen für Geschäftskunden eingestellt. Geld muss nun in sogenannten Normcontainern sortiert, gerollt und verpackt eingeliefert werden. „Deshalb haben wir das Zählen jetzt übernommen“, sagt Sparkassen-Vorstand Frank Saar.

Nach dem ersten Jahr mit leichten Anlaufschwierigkeiten wollen die Sparkassen jetzt durchstarten. Im ersten halben Jahr waren es noch weniger als

eine Million Münz-Rollen, die bei der SDGS verarbeitet wurden, in diesem Jahr sollen es 2,5 Millionen sein. „Wir wollen weitere Sparkassen als Kunden gewinnen“, sagt Mang. Die Sparkasse Saarlouis hat bereits angekündigt, ihr Kleingeld künftig in Saarbrücken zählen zu lassen. Weitere Sparkassen sind interessiert. Bis zu fünf Millionen Rollen wären pro Jahr möglich, sagt Ruppenthal.

„Kleingeldverarbeitung ist industriell geworden“, sagt Saar. Die Zeiten, in denen die Mitarbeiter in den Filialen das Geld gerollt und danach wieder an Geschäfte ausgegeben haben, sind Vergangenheit. „Nur noch bei Kindern zählen wir in der Fi-

liale, da gibt es dann auch einen Teddy dazu“, sagt Saar. Ansonsten ist der Ablauf klar geregelt: In der Filiale nehmen die Mitarbeiter das Kleingeld entgegen und verpacken es nach einer ersten Durchsicht gemeinsam mit den Kunden in einen sogenannten Safebag – einen versiegelten Beutel, der nur durch Zerstören geöffnet werden kann. Versehen mit den Daten des Kontoinhabers wird der Beutel dann zum Zählen gebracht und geöffnet. Ob es auch mal Diskussionen gibt? „Natürlich gibt es auch Kunden, die vorher einen anderen Betrag gezählt haben. Die haben sich aber gewöhnlich verzählt“, sagt Saar. Zum Beweis gibt es eine lückenlose Kamera dokumentation.

Abweichende Beträge können auch durch Fremdmünzen oder Falschgeld entstehen. Verbogene und angeschlagene Münzen

werden ebenso ersetzt wie DM-Münzen. Bei Fremdwährungen und Falschgeld dagegen schauen die Kunden in die Röhre.

Bisher ist die Leistung der SDGS ein Zuschussgeschäft. Fünf Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen, die beiden Geschäftsführer arbeiten hauptamtlich aber in anderen Funktionen in ihren Mutterhäusern. „Aktuell sind es vor allem Kosten“, sagt Saar. „Wir sehen es aber als eine Serviceleistung, die andere Häuser für ihre Kunden nicht erbringen.“ Bei Kunden, die große Mengen Kleingeld einreichen, gebe es Gespräche über einen „angemessenen Preis“ für die Dienstleistung. Mittelfristig will die SDGS ihre Leistung auch über das Sparkassenlager hinaus anbieten: „Wir können uns durchaus vorstellen, auch für die Genossenschaftsbanken Geld zu zählen“, sagt Saar.

2,5

Millionen Münz-Rollen sollen in diesem Jahr verarbeitet werden

Quelle: SDGS

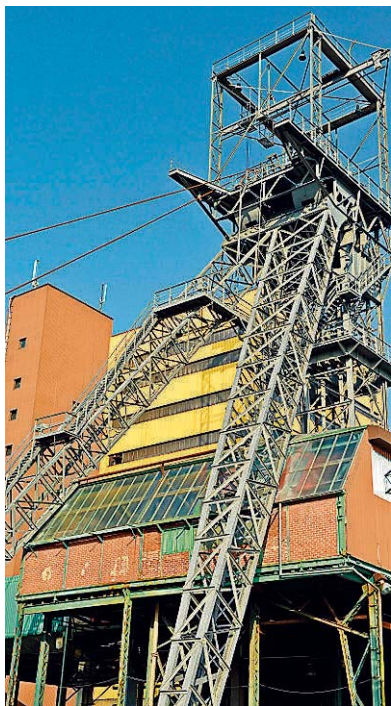
## Arbeit, Freizeit, Feste: Zukunft der Anlage Duhamel nimmt Gestalt an

Die Anlage Duhamel des früheren Bergwerks Saar in Ensdorf soll sowohl touristisch erschlossen werden als auch für Gewerbetreibende attraktiv sein. Das sieht ein Masterplan vor, der gestern vorgestellt wurde.

Ensdorf. Die Anlage Duhamel des ehemaligen Bergwerks Saar soll zu einem „Premium-Standort ausgebaut werden“. Das kündigte gestern Hans-Peter Noll an. Er ist der Vorsitzende der Geschäftsführung der RAG Montan Immobilien (RMI), die die Flächen des Bergbau-Konzerns RAG vermarktet. In einer Bürgerinformations-Veranstaltung in Ensdorf wurde der Masterplan vorgestellt, in dem das weitere Vorgehen festgehalten ist. Die 140 Hektar große Fläche zwischen Ensdorf und Fraulautern soll „vielfältig genutzt werden“, erläuterte Noll. Forschungseinrichtungen seien ebenso willkommen wie Gewerbetreibende oder Dienstleister, die dort Büros mieten wollen. „Dafür sind Grundstücksgrößen von 1000 bis 30 000 Quadratmeter vorgesehen. Sie stehen ab 2017 zur Verfügung.“

Mit einer ersten Leitinvestition will die RAG mit gutem Beispiel vorangehen. Das Unternehmen baut dort ein neues Verwaltungsgebäude, in das alle RAG-Mitarbeiter einziehen sollen, die auch künftig noch für den Bergbau-Konzern an der Saar arbeiten. Das sind etwa 180 Frauen und Männer. Hinzu kommen etwa 100 RMI-Beschäftigte.

Das historische Ensemble um den Förderturm soll um eine Freifläche ergänzt werden, die als „Plaza Duhamel“ Raum für Open-Air-Festivals bieten soll – aber auch für Traditionsfeste von



Rund um den Förderturm der Anlage Duhamel sollen künftig auch Konzerte stattfinden. FOTO: RUP

Berg- und Hüttenarbeiter-Vereinen. Der Plan sieht ferner vor, dass um die große Bergehalde ein Rundweg angelegt wird, der die Fuß- und Radwege auf das Hochplateau miteinander verbindet. Auf der Halde, die von Bewuchs freigehalten werden soll, thront das Saarpolygon als Erinnerungs-Landmarke für den Bergbau.

Über die Saar soll eine Fußgänger- und Radfahrer-Brücke gebaut werden. Auch ein kleiner Bootsanleger-Hafen ist dort geplant. „Dadurch können Ausflugstouristen die Anlage gefahrlos über den Saar-Radweg erreichen“, erläuterte Susanne Eisenbarth vom Planungsbüro Firu (Kaiserslautern), das den Masterplan erstellt hat. low

## Wissenschaft mit Industrie vernetzen

Internet-Portal soll Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen fördern

Saarbrücken. Das Internet-Portal „Unternehmensbörse SaarLorLux“ soll die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Hochschulen im Saarland fördern, um Erfindungen leichter umsetzen zu können. Dies stärke die Wettbewerbsfähigkeit des Saarlandes, sagte Uwe Johmann, Vorstandsmitglied der Sparkasse Saarbrücken, die die Börse initiiert hat. „Wissenschaftler brauchen Unternehmen, um ihre Erfindungen

zu verwirklichen oder zu finanzieren“, sagte Johmann. Wissenschaftler könnten so über die Kontaktstelle für Wissens- und Technologietransfer (KWTT) und die Patentverwertungsagentur (PVA), beide an die Saar-Uni angesiedelt, Kontakte zu Industriepartnern herstellen. Unternehmen hätten zudem die Möglichkeit, über das Portal Nachfolger für diverse Posten zu finden.

Die Sparkasse Saarbrücken ar-

beitet laut Johmann eng mit dem Sparkassen-Dachverband zusammen, um das Portal über das Saarland hinaus bekannt zu machen. Knapp zwanzig Kunden seien bereits angemeldet, sagte Georg Rase, Geschäftsführer des Dienstleisters Saar Connect, der die Börse betreibt. jeb

www. unternehmensboerse-saarlorlux.de

## Euro-Retter warnen Griechenland

Internationale Geldgeber drohen mit Zahlungsstopp

Griechenland steht wieder unter Druck. Die internationalen Geldgeber wollen den Geldhahn zudrehen, wenn die Regierung nicht mehr tut, um die Sparvorgaben einzuhalten.

Brüssel. Wenige Tage vor einer entscheidenden Sitzung der Euro-Finanzminister am kommenden Montag hat sich die griechische Krise erneut zugespitzt. Unmittelbar nach der Übergabe des jüngsten Troika-Berichtes am Montag setzten die Vertreter von EU-Kommission, Europäischer Zentralbank (EZB) und Internationalem Währungsfonds (IWF) Athen ein Ultimatum. Die Regierung solle garantieren, dass sie die Sparvorgaben unvermindert einhält. Im anderen Fall steht offenbar die Auszahlung der nächsten Tranche aus dem Rettungspaket in Höhe von 8,1 Milliarden Euro auf dem Spiel.

Griechische Medien zitierten gestern aus dem Troika-Bericht, der offenbar ein vernichtendes Zeugnis über die Politik von Mi-

nisterpräsident Andonis Samaras enthält. Demnach wurde praktisch keine der Vorgaben, die die internationale Gemeinschaft erlassen hat, bisher umgesetzt. Beim Eintreiben von Steuern und Abgaben gebe es massive Rückstände, die Verschlingung des öffentlichen Dienstes komme nicht vom Fleck. Und auch die Privatisierung großer Unternehmen mit Staatsbeteiligung hinke hinter dem Zeitplan hinterher.

Dem widersprach Wirtschaftsminister Kostis Hatzikadis. „Griechenland dreht weiter auf Kurs.“ Die Privatisierungsbemühungen würden vorangetrieben. „Wir schreiben zum Beispiel die Konzessionen für die Häfen und regionale Flughäfen aus. Der Frankfurter Flughafen-Betreiber Fraport und der Flughafen München haben bereits Interesse gezeigt.“

Für Verärgerung sorgte Hatzikadis darüber hinaus mit Überlegungen zu einem weiteren Schuldenschnitt. Zwar halten sich solche Gerüchte seit Tagen auch in Brüssel. Spätestens nach der Bun-

destagswahl in Deutschland, so spekulieren Finanzexperten, werde man „für Athen wie auch für Lissabon über einen weiteren Gläubigerverzicht reden müssen“, war am Rande des EU-Gipfels Ende vergangener Woche zu hören.

Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) wies solche Gedankengänge strikt zurück. Nach dem griechischen Schuldenschnitt habe man klargestellt, dass „wir einen solchen Schritt nicht mehr machen werden.“ Jedoch sei eine zusätzliche Finanzierung des Landes nicht ausgeschlossen worden. Diese stehe aber frühestens 2014 wieder auf der Tagesordnung. Die griechische Regierung steht vor allem deshalb unter Druck, weil sie im August Verbindlichkeiten in Höhe von 2,2 Milliarden Euro bedienen muss. Beobachter spekulieren deshalb, dass die Euro-Finanzminister eine Ratenzahlung für die nächste Hilfs tranche beschließen könnten. Eine Null-Lösung würde Athen erneut an den Rand der Pleite bringen. dr

### NACHRICHTEN

#### Huber schlägt Wetzels als IG-Metall-Chef vor

Frankfurt. IG-Metall-Chef Berthold Huber hat gestern offiziell seinen Vize Detlef Wetzels (60) als seinen Nachfolger vorgeschlagen. Der 63 Jahre alte Huber will im November abtreten. An Wetzels Stelle soll der bisherige Stuttgarter Bezirkschef Jörg Hofmann (57) dessen Posten als Zweiter Vorsitzender einnehmen. Er wäre damit der nächste designierte IG-Metall-Chef. dpa

#### Topmanager kassieren mehr

Köln. Die Topmanager der Dax-Konzerne verdienen nach einer Auswertung der Vergütungsberichte durch den „Bundesanzeiger Verlag“ immer mehr. Nach einem Rückgang der Bezüge in den Krisenjahren 2008 und 2009 sei das Vergütungsniveau stetig gestiegen und habe die Werte der Zeit vor der Finanzkrise übertraffen. Für reguläre Vorstandsmitglieder ermittelte die Studie für 2012 Gehälter von 1,1 bis 5,7 Millionen Euro, für Vorstandschefs von 1,4 bis 14,5 Millionen Euro. dpa

#### Psychische Belastungen nehmen zu

Berlin. Die Arbeitsunfähigkeitstage aufgrund psychischer Belastungen haben sich seit dem Jahr 2000 fast verdreifacht. Das geht aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der Bundestagsfraktion der Linke hervor, wie diese gestern mitteilte. Waren es im Jahr 2000 noch 22,8 Millionen Arbeitsunfähigkeitstage, stieg deren Zahl bis 2011 auf 59,2 Millionen. aff

#### Molitor führt künftig Sparkassenverband

Saarbrücken. Christian Molitor führt vom 1. Januar 2014 an die Geschäfte des saarländischen Sparkassenverbands. Der 47-Jährige sei vom Vorstand einstimmig gewählt worden, teilte der Verband gestern mit. Damit folgt der Volkswirt auf Klaus Klein, der nach 21 Jahren in den Ruhestand geht. Molitor leitet zurzeit im Verband die Abteilung Markt und Kommunikation. red



Christian Molitor

#### Wohin steuert die Steuerpolitik?

Saarbrücken. „Steuerpolitik: Was erwartet uns nach der Bundestagswahl?“ Antworten auf diese Frage will der Volkswirtschaftsprofessor Wolfgang Wiegand morgen in Saarbrücken bei einem Informationsabend in der Industrie- und Handelskammer (IHK) geben. Der Vortrag im IHK-Gebäude (Franz-Josef-Röder-Straße 9) beginnt um 18 Uhr. red

• Anmeldung: Tel. (0681) 9 52 03 01, E-Mail: verena.klas@saarland.ihk.de

#### Produktion dieser Seite:

Volker Meyer zu Tittingdorf  
Joachim Wollschläger

#### Wirtschaft

Telefon: (06 81) 5 02 22 34  
Fax: (06 81) 5 02 22 39  
E-Mail: wirtschaft@sz-sb.de

#### Team Wirtschaft:

Monika Kühborth (ika, Leiterin),  
Volker Meyer zu Tittingdorf (mzt),  
Thomas Sponticcia (ts),  
Lothar Warscheid (lw),  
Joachim Wollschläger (jwo)